

Jugendhilfeausschuss	13.11.2012
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	534/2012-4
-------------	------------

Stand	12.10.2012
-------	------------

Betreff Präventiver Jugendschutz zur Suchtprävention an Karneval

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Präventiven Jugendschutzes zur Kenntnis und beschließt die Fortführung der Suchtpräventiven Maßnahmen an Karneval.

Sachverhalt

Karneval 2012 fand mittlerweile zum vierten Mal eine koordinierte Suchtpräventionsaktion der Kooperationsrunde Jugend unter Federführung des präventiven Jugendschutzes der Stadt Bornheim statt.

Mit bis zu fünf Bollerwagen begleiteten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der freien und städtischen Jugendarbeit die Karnevalszüge in Sechtem und Kardorf und boten Jugendlichen Mineralwasser, Tee und belegte Brötchen als Alternative zu unkontrolliertem Alkoholenuss an. Besonders sinnvoll war der Einsatz des Jugendbusses Bornheim Mobil, der am Rande des Karnevalsgeschehens mit Sitzgelegenheiten Möglichkeiten zum Ausruhen und für ruhige Gespräche bot. Ein Novum 2012 war der Tausch von Alkohol gegen Pizza, der ausschließlich am Jugendbus stattfand und damit den Bus als Anlaufstelle noch interessanter machte. Jugendliche hatten hier die Möglichkeit, ihren Alkohol abzugeben und je nach Menge Pizza dafür zu erhalten. Insbesondere dieser Teil der Aktion, der bei den Jugendlichen auf sehr großes Interesse stieß, bot eine gute Gelegenheit, mit Jugendlichen zum Thema Umgang mit Alkohol ins Gespräch zu kommen. Außerdem fungierte der Bus als Anlaufstelle und Treffpunkt für Hilfs- und Ordnungskräfte, mit denen, wie auch in Vorjahren bereits, eine kollegiale Zusammenarbeit möglich war.

Der präventive Jugendschutz als Initiator setzt mit dieser Aktion ein Zeichen für einen maßvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol, gibt Jugendlichen Denkanstöße zum Thema Alkohol und Feiern und zeigt Präsenz als Ansprechpartner für Jugendliche. Essen und Trinken sind nicht nur im Sinne der Schadensbegrenzung angezeigt, sondern bieten ein erstes Medium, über das Jugendliche erreicht werden können.

Mittlerweile hat diese Aktion bei den Jugendlichen einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht und wird konkret nachgefragt. Jugendliche reagieren durchweg positiv auf die Anwesenheit der Jugendarbeit und nehmen die Angebote gern wahr. Immer wieder lässt sich in Gesprächen mit Jugendlichen die positive Wirkung auf die Selbsteinschätzung und Selbstkritik der Jugendlichen beobachten.

Bei gleichbleibenden personellen Ressourcen soll dieses Projekt auch im Karneval 2013 wieder stattfinden, und zwar wieder in Sechtem und Kardorf. Im Umfeld des Zuges in Sechtem ist sehr junges Publikum unterwegs, das zum Großteil auch dort lebt. Die örtlichen Gegebenheiten bieten die Möglichkeit für Gespräche, Jugendliche sind relativ offen. Die Jugendlichen sind teilweise den Mitarbeitenden der Jugendarbeit bekannt, finden hier also ihre

Ansprechpartner wieder. Eine Nachhaltigkeit durch regelmäßige Ansprache ist möglich.

Die Erfahrung aus 2012 zeigt, dass der Umzug in Kardorf deutlich auffällig ist. Hier sind viele Bornheimer Jugendliche unterwegs, die danach auch zur Bauhof-Fete ziehen. Hier können sie zum ersten Mal an Weiberfastnacht angesprochen werden, was sich auf den weiteren Verlauf des Tages auswirken kann.

In der kommenden Session soll der Einsatz von jugendlichen Ehrenamtlern und Sozialstündern erstmals möglich sein, sofern diese an der geplanten vorbereitenden Schulung für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen teilnehmen.

Der Präventive Jugendschutz der Stadt Bornheim ist aufgrund der jahrelangen Erfahrungen mit dieser Aktion gegenwärtig an der Erstellung einer Broschüre zur Prävention von Alkoholmissbrauch im Karneval beteiligt, die als Kooperationsprojekt von Fachstellen und Jugendschutzeinrichtungen im Bereich der Rheinschiene herausgegeben wird. Rechtzeitig zur Session 2012/2013 wird diese Broschüre erscheinen, die als Arbeitshilfe für Kommunen zum Thema Suchtprävention konzipiert ist und die Möglichkeiten von Kooperationen zu diesem Thema im kommunalen Raum aufzeigt.

Die Jugendschützerin Frau Cimpean steht in der Sitzung für Auskünfte zur Verfügung.

Finanzielle Auswirkungen:

Projektkosten 900 €, Personalkosten in nicht näher ermitteltem Umfang